

# PARLAMENT DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT

SITZUNGSPERIODE 2006-2007

Nr. 12

## Ausführlicher Bericht

23. April 2007

## **REGIERUNGSMITTEILUNG ZUR DURCHFÖRSTUNG DER AKTIVITÄTEN UND AUSGABEN DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT – DOKUMENT 102 (2006-2007) NR. 1**

DER PRÄSIDENT.- Herr Minister Paasch hat das Wort.

HERR PAASCH, Minister.- Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Durchforstung bedeutet Bestehendes zu verändern, um Bewährtes langfristig erhalten und Neues gestalten zu können. Das ist ein Prozess, mit dem man sich sicherlich nicht überall beliebt machen kann. Das ist ein schwieriger Prozess gerade für Politiker, die existenziell auf eine gewisse Beliebtheit angewiesen sind.

Bei den Streiks und Demonstrationen vor zwei Jahren, 2005, als wir das Vorruhestandsalter im Unterrichtswesen von 55 auf 58 Jahre angehoben haben, habe ich alles andere als Freude verspürt. Genauso wenig wie ich heute Freude verspüre, im Zuge der Abendschulreform bestimmte Koch- und Nähkurse zu streichen. Das sind wichtige Entscheidungen, zu denen es keine Alternativen gibt, aber es sind durchaus auch schwierige Entscheidungen. Dennoch, auch wenn sie schwierig und für den einen oder anderen Betroffenen mitunter schmerzhaft sind, waren wir – Kollege Palm hat es eben erwähnt – als PJU/PDB und auch ich persönlich sowohl 2002 als auch 2005 bereit, unpopuläre Entscheidungen mitzutragen und den Mut zur Verantwortung für unsere Gemeinschaft zu übernehmen.

Auch ich hätte mir sehr gewünscht, dass dies in einem Allparteiengespräch gelungen wäre. Zweimal, sowohl 2002 als auch 2005, hat eine einzige Partei in diesem Hause, im Gegensatz zu allen anderen Parteien, diesen Mut nicht aufgebracht. Es war und es ist die CSP.

Gerade nach dieser Erfahrung hätte ich mir, Frau Kollegin Thiemann, etwas mehr Substanz erwartet. Wie so oft, wie fast immer haben Sie nicht den Inhalt kommentiert; wie so oft, wie fast immer haben Sie sich mit der Geschäftsordnung befasst, haben den Unterschied zwischen einer Regierungsmitteilung und einer Regierungserklärung aufgezeigt; wie so oft haben Sie sich mit der Form befasst. Ich glaube, Frau Kollegin Thiemann, dass diese Beiträge der CSP unserer Bevölkerung, den Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinschaft sehr wenig bringen.

Wir waren und wir sind bereit diesen Prozess der Verantwortung für unsere Gemeinschaft, diesen Prozess der Durchforstung zu unterstützen, weil in Wirklichkeit jeder Einzelne in diesem Hause weiß, dass dieser Prozess nach 30 Jahren Autonomie ohne Alternative ist, wenn wir den Standort unserer Gemeinschaft langfristig absichern wollen. Wir unterstützen diesen Prozess heute wie damals, weil wir wissen, dass wir den Herausforderungen der Zukunft nur begegnen können, wenn wir alle Instrumente in unserer Gemeinschaft effizient aufeinander abstimmen und neue notwendige finanzielle Handlungsspielräume erarbeiten. Handlungsspielräume, die wir gerade im Bildungswesen brauchen, um die Bildungsqualität zu steigern und die Bildungschancen aller Kinder, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, zu verbessern. Unser Gesamtkonzept diesbezüglich, das kürzlich noch einmal in aller Öffentlichkeit von Bildungsexperten aus Flandern, Finnland und Südtirol gelobt wurde, können wir nur deshalb finanzieren, weil wir einerseits bereit sind, den Bildungshaushalt trotz

Ausführlicher Bericht – Plenarsitzung vom 23. April 2007 - 503 -

sinkender Schülerzahlen immer wieder zu erhöhen, und andererseits den Mut aufbringen, auch innerhalb dieses Haushaltes zu durchforsten und umzuschichten.

Nur so, meine sehr verehrten Damen und Herren, nur wegen dieses Mutes ist es möglich, die materiellen Rahmenbedingungen in unseren Unterrichtseinrichtungen zu verbessern. Nur so ist es denkbar, die Schulinfrastrukturen auf allen Ebenen in allen Netzen endlich in Ordnung zu bringen, und nur so ist es denkbar, zusätzliche qualifizierte Lehrpersonen in allen Schulebenen und Schulnetzen einzustellen. Nur so war es möglich, den Gewerkschaften fundamentale

Vorschläge zur Aufwertung des Lehrerberufs zu unterbreiten. Eine Aufwertung, die wir dringend brauchen, wenn wir nicht wollen, dass uns dasselbe Schicksal ereilt wie unsere Freunde in der Französischen Gemeinschaft und in Nordrhein-Westfalen.

Wenn wir nicht wollen, dass die Ausbildung von Kindern darunter leidet, dass wir keine geeigneten Lehrpersonen finden, dann müssen wir handeln – jetzt, sofort, präventiv und nicht erst dann, wenn es zu spät ist. Genau das, liebe Kolleginnen und Kollegen, tun wir mit diesem Sektorenabkommen. Drei Viertel aller für dieses Sektorenabkommen zur Verfügung gestellten Finanzmittel werden in das Bildungswesen investiert. Davon werden natürlich die Beschäftigten im Unterrichtswesen profitieren; davon werden aber vor allem die Kinder und Jugendlichen in unserer Gemeinschaft und damit die kommenden Generationen profitieren.

Dieses Sektorenabkommen ist zukunftsweisend. Die Tarifreform beseitigt unzählige Ungerechtigkeiten im Unterrichtswesen und baut Bürokratie ab. Kollege Niessen und auch Kollege Dr. Meyer, ich glaube nicht, dass es für die Lizentiaten im technischen und berufsbildenden Unterricht banal oder „eine kleine Maus“ sein wird, wenn sie dank dieser Maßnahmen in den Genuss von immerhin 26% Gehaltserhöhung kommen werden.

Ich glaube auch nicht, dass es für die 451 Personen, die eine zum Teil bedeutende Gehaltserhöhung im Zuge dieser Tarifreform erhalten werden, eine Banalität sein kann, dass wir heute solche Beschlüsse ankündigen. Die Erhöhung der Einstiegsgehälter ist ebenfalls keine Banalität. Mehrere Personen werden unmittelbar davon profitieren. Es ist auch nicht banal, in Zukunft sagen zu können, dass dank dieser Maßnahmen die Lehrpersonen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu den best bezahlten in ganz Belgien gehören werden.

Die Reform der zeitweiligen Bezeichnung wird dazu führen, dass wir heute erstmals unbefristete Bezeichnungen – und das ist historisch in der Deutschsprachigen Gemeinschaft – für immerhin 200 Lehrpersonen ankündigen können, genauso wie die korrekte Bezahlung am Monatsende für 700 Lehrpersonen in unserer Gemeinschaft im Januar 2009 mit einem konkreten doppelten Monatslohn verbunden sein wird. Das ist keine Banalität. Das ist im wahrsten Sinne des Wortes eine tief greifende Umgestaltung, eine Revolution für bildungspolitische Verhältnisse.

Dasselbe gilt im Übrigen auch für die Reform der Altersteilzeit, durch die wir den Menschen im Unterrichtswesen unserer Gemeinschaft dabei helfen werden, länger arbeiten zu können, nachdem wir im Jahre 2005 die Lebensarbeitszeit von 55 auf 58 Jahre erhöhen mussten.

In diesem Sektorenabkommen verzichten wir größtenteils auf klassische lineare Erhöhungen.

Auch das ist neu. Stattdessen haben wir uns für einen neuen Weg entschieden, und zwar für ein innovatives, zielgerichtetes Gesamtpaket zur Aufwertung des Lehrerberufs, das bereits jetzt anderswo in Belgien mit Interesse beobachtet wird. Ein Gesamtpaket, das durchaus Modellcharakter für unser Land haben kann. Dies auch und gerade, weil die beiden großen Gewerkschaften in unserer Gemeinschaft diesem Paket global zugestimmt haben, weil sie bereit waren und sind, gemeinsam mit uns, der Regierung, diesen neuen Weg zu beschreiten.

Als Verhandlungsführer für das Unterrichtswesen habe ich persönlich unzählige Stunden mit den Gewerkschaftsvertretern zusammengesessen und verhandelt, um dieses Abkommen vorzubereiten.

- 504 - Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kollege Palm hat Recht, auf das Ergebnis dieser Verhandlungen bin auch ich ein wenig stolz. Vor allem bin ich sehr dankbar. Dankbar dafür, dass alle Partner und insbesondere die Gewerkschaften ihre gesellschaftliche Verantwortung in so vorbildlicher Art und Weise wahrgenommen haben. Das zeugt von der Qualität des Sozialdialogs in unserer Gemeinschaft. Das ist ein durchaus ermutigendes Zeichen für den Standort Deutschsprachige Gemeinschaft in Belgien. Ich danke Ihnen!

*(Applaus bei der PJU/PDB, PFF und SP)*